

Parallelwelt

Der haut richtig rein, stelle ich fest und schaue bewundernd auf das Glas in meiner Hand, aus dem sich ein 18 Jahre alter schottischer Single Malt Whisky so langsam in meinem Körper verteilt. Bevor er noch mehr Besitz von mir ergreift und die Möglichkeit besteht, dass ich nicht mehr so leicht aus meinem Liegestuhl hier im Garten herauskomme, muss ich noch laut meiner To-do-Liste die Gartentreppe auf lockere Stufen überprüfen.

Na gut, ich prüfe. Ist doch alles in Ordnung. Bücke mich noch tiefer, wieder hoch, neu bücken, hoch, ... oh, mir wird's schwindelig. Na, alter Mann, zu viel Whisky getrunken?!

Alles dreht sich, verschwimmt ... dumpfer Schlag auf den Kopf ... Dunkelheit.

Ich muss wohl kurz eingenickt sein. Es ist ziemlich heiß. Ich sitze auf einer mit Kamelfellen gepolsterten Liege und nehme einen großen Schluck Wasser aus meiner Ledertrinkflasche; gekonnt im hohen Bogen in den Mund gespritzt. Hoppla, etwas daneben. Ich wische es ab und schaue dabei an mir herunter. Es wundert mich schon, was ich heute an habe. Aber dann bekomme ich fast einen Schock, als ich meine Hautfarbe sehe ... ich bin pechschwarz. Das gibt es doch nicht. Wer bin ich? Ich habe eine schwarze Hautfarbe ... ich bin ein, wie sagt man, Schwarzer Mensch ...

Warum versetzt mich das derart in Panik? Was spielt mein Gehirn für Spielchen? Ganz klar, ich habe einen Sonnenstich! Natürlich bin ich schwarz. Ich lebe schon immer in Afrika und eine ganze Weile in diesem Dorf. Ich bin Händler, kaufe und verkaufe Datteln. Einen Nebenverdienst bringen mir die Kamelrennen. Ich gewinne oft. Ich bin sehr stolz auf mein Kamel. Ich habe lange dafür gespart. Es ist nicht nur schnell, sondern sticht ins Auge mit seiner hellbraunen, fast gelben Farbe. Habe ich von einem Züchter gekauft. Ist ein reinrassiges Tier mit Brandzeichen: Ein springendes Pferd. Die Alten im Dorf bevorzugen die Mitbewerber Kamele mit dem Stern als Brandzeichen. Aber das sind Tiere für alte Säcke, für die Komfort wichtig ist. Ich liebe das Sportliche.

Plötzlich spüre ich furchtbare Kopfschmerzen, schließe kurz die Augen ...

Als ich sie wieder öffne, sehe ich ein Ding, das ich in meinem Leben schon mal irgendwo gesehen habe: In einem Schlauch ein kleines Röhrchen, das etwa ein Drittel mit Flüssigkeit gefüllt ist und darin tropft es. Ich kann meiner Verwunderung nicht weiter Aufmerksamkeit schenken, als eine tiefe, ruhige Stimme zu mir spricht:

„Na Sportsfreund, wir waren aber eine ganze Weile weg.“

Was meint er ... eine ganze Weile weg. Wo soll ich denn gewesen sein?!

„Wie heißen Sie?“, fragt der Fremde, „woran können Sie sich erinnern?“

„Ich weiß im Augenblick nicht, wie ich heiße“, antworte ich, „aber ich habe starke Kopfschmerzen, muss wohl beim Rennen vom Kamel gestürzt sein.“

„Hahaha“, lacht der Unbekannte im weißen Kittel, „Humor haben Sie ja noch. Ihre Erinnerungen werden nach einiger Zeit wieder vollständig sein. Sie haben eine ernst zu nehmende Gehirnerschütterung. Ihr Kopf hat Bekanntschaft mit Ihrer Gartentreppe gemacht. Sie liegen im Krankenhaus und ich bin Ihr behandelnder Arzt.“

Oh, den Text muss ich erst einmal sacken lassen.

Nach einigen Wochen bin ich wieder der Alte. Was habe ich daraus gelernt? ... Nichts.

Aber ich erinnere mich ehrfürchtig an die Parallelwelt, in der ich kurzzeitig zu Besuch sein durfte und frage mich:

Hätte ich die Wahl; für welches Leben würde ich mich entscheiden? ...

